

Steinborn, Anke

Verhüllung und Entblößung

Vom erzählenden Text:il zur filmischen Haut
als Erfahrungsraum affektiver Identitätsentfaltung

Wiesbaden: Springer VS, 2024, VI, 284 p., ill.

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-43653-7>

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-43653-7> (online)

ISBN 9783658436520 (pb., EUR 74,99) ISBN 9783658436520 (epub/pdf, EUR 59,99)

ABOUT THIS BOOK:

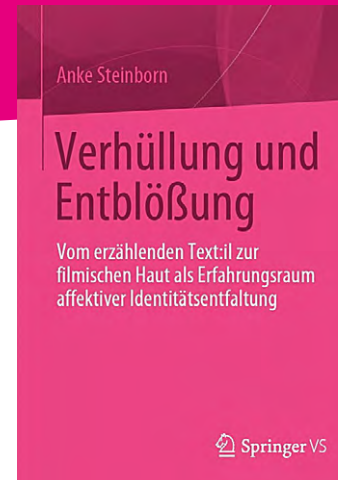
- Bietet einen interdisziplinären Zugang zur Identitätsbildung im und über den Film
- Beleuchtet das Wechselspiel von Hülle und Haut im Zuge der Identitätsbildung
- Detaillierte Filmanalysen zeigen die filmischen Mittel und Ästhetiken der Affizierung und Erinnerung

KEYWORDS:

- Text und Textiles im Film
- transtextual Storytelling
- Erzählung, Erfahrung, Erinnerung
- Film, Haut und Identität
- Affekttheorien
- Film und Psychologie/
Psychotherapie
- Skinematic Turn
- Weimarer Kino

Kern dieser Publikation ist eine interdisziplinäre Betrachtung zum identitätsbildenden Wechselspiel von Text, Textilem und der Haut im und über den Film. Ausgehend von filmischen Figuren bzw. Figurendarstellungen und der Frage, wie sich diese zwischen bedeutendem Text:il und sinnlichem Empfinden entfalten, wird beleuchtet, welche Analogien sich zur (Selbst-)Erfahrung der Zuschauenden herstellen lassen und welche Rolle dabei der sensiblen Haut als Medium der taktilen sinnlichen Erfahrung zukommt.

Im Vordergrund des 1. Teils der Untersuchung stehen Theorien und Filmanalysen, in denen die Zusammenhänge von Text, Textil und Textur im Kontext des filmischen Erzählens dargelegt werden. Nach einem einleitenden Überblick zu den Entwicklungen des Textbegriffs im Allgemeinen wird anhand des Films Die Nibelungen (D 1924, R: Fritz Lang) die Übertragung des Textes und des Textbegriffes auf bzw. in den Film nachgezeichnet. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Inszenierung der mythischen Erzählung und wie diese über die Handlung, die Mise-en-scène sowie die Darstellung der Figuren und ihrer Kleidung identitätsstiftend wirkt. Daran anknüpfend wendet sich die Betrachtung den Figurendarstellungen in drei neueren Filmen der Jahre 2010-2016 zu. Aus-



gehend vom erzählenden Text der semantischen Kleidung erfolgt hier über den Akt der Entblößung eine Abwendung vom Textilen sowie vom bedeutenden Text, der durchdrungen wird, um das Wesentliche, das ‚wahre‘ Darunter erfahrbar zu machen. Im Fokus steht die Frage, welche filmästhetischen Veränderungen sich mit dem Akt der Entblößung vollziehen und wie sich darüber das Wesen der Protagonistinnen offenbart.

Im Kontext der Wechselwirkungen zwischen Image, Identität und Authentizität zeigt der 2. Teil des Buches auf, wie sich die Einzigartigkeit, das Besondere, das Wesentliche einer Persönlichkeit im und über den Film

einerseits ikonisch verdichten und andererseits multisensorisch erfahren lässt. Ausgehend von der mythologischen Gestalt der schönen aber Unheil bringenden Pandora wird anhand der Verfilmung Die Büchse der Pandora (D 1929, R: Georg W. Pabst) zunächst das Wesen und Werden des (filmischen) Bildes, verkörpert in der Protagonistin Lulu, herausgearbeitet. Daran anschließend wendet sich die Betrachtung exemplarischen filmisch inszenierten Künstler:innen-Images der 1990er und 2000er Jahre zu. In den Vordergrund rückt die Frage, über welche filmästhetischen Mittel und Zeichen das Bild der Künstler:innen im Wechselspiel zwischen Verhüllung und Entblößung verdichtet und/oder affektiv erfahrbar wird. Verschiedene Zeichenkategorien und Erfahrungsebenen der intertextuellen Persönlichkeitsimaginationen werden dargestellt und zur filmischen Erfahrung des ‚Wahren‘ in Beziehung gesetzt.

Im 3. Teil werden die Beobachtungen der vorangegangenen Filmanalysen zu symbolischen Hüllen, Haut und Entblößung im Film auf die Apparatur und die Metaphorik der Haut des Films und somit die Wechselwirkung von Maschine, Mensch und Membran im Rezeptionsprozess übertragen. Ausgehend vom Film Metropolis (D 1927, R: Fritz Lang) verfolgt die Betrachtung die filmische Spur von konstruierten Mechanismen zu einer durchlässigen, affektiv erfahrbaren Membran und dem damit verbundenen filmästhetischen Wandel von geschlossenen, industriell geprägten Mustern zu offenen, multisensorischen Erfahrungsräumen. Dabei wird die Frage fokussiert, wie sich bei der Filmrezeption die ‚Haut‘ des Films der eigenen fühlenden Haut als Träger und ‚Leinwand‘ der Erinnerung annähert. Wie werden eigene Erinnerungen und Erfahrungen im bzw. über den

Film so aktiviert, dass das Gesehene nicht nur affektiv und emotional wirkt, sondern auch auf die eigene Geschichte identitätsbildend rückwirkt. Vor dem Hintergrund der herausgearbeiteten Analogien zwischen der Filmrezeption und der Identitätsbildung sowie der individuellen und filmischen Selbstreflexion zeichnet sich – so die Autorin – mit der ästhetischen Wende zum Haptischen und der damit verbundenen Fokussierung der Haut ein **skinematic turn** ab, in dem sich einmal mehr das insbesondere therapeutische Potential des Films offenbart.

Durch die Interdisziplinarität der Arbeit werden nicht nur Interessierte der Film-, Medien- und Kulturwissenschaft, sondern auch der Soziologie, der Psychologie, des (Mode-)Designs, der Kunstgeschichte und der Architektur angesprochen. Das Buch regt zu Perspektivwechseln und interdisziplinärem Austausch auf der Basis der für uns alle existenziellen Haut an.

INHALT/TOC:

1 Einleitung. Der Film als Medium der (Selbst-)Erfahrung	1
2 Text, Textil, Textur. Der rote Faden und das Wesentliche	13
2.1 Der filmische Text. Die mythische Erzählung und das doppelbödige Ornament	18
2.2 Transtextuelle Figurenidentifikationen. Klischee, Bruch und affektive Entfaltung	37
2.2.1 Bekleidet. Die ‚symbolische‘ Hülle	40
2.2.1.1 DIE FRISEUSE und das schrille (Stretch-)Kleid	42
2.2.1.2 FRÄULEIN ELSE und das kleine Schwarze	45
2.2.1.3 TONI ERDMANN und der formelle Hosenzug	56
2.2.2 Enthüllt. Die sensible Haut	60
2.2.3 Entfaltet. Der Akt der Entblößung	65
2.2.3.1 (Selbst-)Findung im Anderen	66
2.2.3.2 (Selbst-)Auflösung im Atmosphärischen	72
2.2.3.3 (Selbst-)Reflexion im Rollenspiel	81
2.3 Transtextual Storytelling. Vom geschlossenen Text zum texturierten Raum	88
3 Image, Identität, Authentizität. Das Bild und das Werden	103
3.1 Das filmische Bild. Vom schönen Schein zum ‚wahren‘ Sein	109
3.2 Intertextuelle Persönlichkeitsimaginationen. Verkleidung, Segregation und transtextuelle Entblößung	132
3.2.1 Makellos glatt und porentief rein. Das geschlossene Bild der PRETTY WOMAN	137

3.2.1.1 Der Mythos der weißen Dame	141
3.2.1.2 Die Maske Hollywoods	146
3.2.2 Gebrochen. Die objektivierende Spaltung in FRIDA	152
3.2.2.1 Die revoltierende (Ver-)Kleidung	157
3.2.2.2 Das reflexive Dazwischen	160
3.2.3 Entblößt. Die verstörende Substanz in NAKED LUNCH	170
3.2.3.1 Das Gewebe und die ornamentale Verknüpfung	172
3.2.3.2 Die Haut und ihre Poren	179
3.2.3.3 Entblößung und narratives Verschleiern	184
3.3 Singularity sensing. Ikonische Verdichtung und qualitative Öffnung	191
4 Maschine, Mensch, Membran. Formulierung und transformative Affizierung	201
4.1 Die filmische Spur. Über die konstruierte Apparatur zur durchlässigen Haut	204
4.2 Kinematografische Identitätserfahrung. Sehen, Fühlen, Reflektieren	222
4.2.1 Erzählen, Erfahren, Erinnern in THIS AIN'T CALIFORNIA	229
4.2.1.1 Konformität und Formulierung	232
4.2.1.2 (Auf-)Bruch und Materialisierung	234
4.2.1.3 Aneignung und Viatorisierung	240
4.2.1.4 Erinnerung und Identifizierung	244
4.2.2 Affective Mapping. Film, Haut und biografische Verknüpfung	249
4.3 Skinematic Re-minding. Auf der Haut, über die Haut, unter die Haut	252
5 Fazit und Ausblick	259

ZUR AUTORIN:

Anke Steinborn, Dr. phil., Dipl. Des., absolvierte ihr Studium der Kulturwissenschaft, Filmwissenschaft und Kunstgeschichte in Berlin und London. Im Jahr 2013 folgte die Promotion im Fach Medienkultur in Weimar. Sie ist als Art Director/Creative Consultant sowie als Coach für Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen tätig. Als Kultur- und Medienwissenschaftlerin engagiert sie sich in der akademischen Lehre und forscht an verschiedenen Instituten und Universitäten. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Filme als Erfahrungsräume affektiver Identitätsentfaltung, Science Fiction als Mind-Opener zukünftiger Herausforderungen, Agile Methoden in der Lehre und in Transformationsprozessen sowie wissenschaftliches und kreatives Schreiben.